



Ökumenische Maiandacht – ein Vorschlag

Um die Ökumene vor Ort auch auf den Marienmonat Mai erweitern zu können, hatte der Sachausschuss „Ökumene und interreligiöser Dialog“ die Idee, eine Ökumenische Maiandacht zu entwerfen. Sie will katholischen Mitfeiernden in Erinnerung rufen: Bei aller Verehrung Mariens steht immer Christus im Mittelpunkt: „Was er euch sagt, das tut.“ Evangelische Christen können erfahren, dass wir über das vorbildliche Leben Mariens oft leichter zu Christus gelangen. Deshalb sind am Anfang und am Ende katholische Marienlieder vorgeschlagen. Alle anderen Lieder sind in beiden Gesangbüchern zu finden.

Ein besonders schönes Zeichen der Ökumene ist die Einladung zur ökumenischen Maiandacht in die *evangelische* Kirche mit Predigt des evangelischen Pfarrers bzw. der Pfarrerin. Wir danken den Pfarreien Herrsching, Feichten und Scheidegg für die Übersendung ihrer Manuskripte. Ebenso Pfarrerin Angela Smart für ihre Predigt, die als Beispiel dienen kann.

Eine gesegnete Zeit und „gute Andacht“ wünschen

Prälat Dr. Bertram Meier
Diözesanadministrator Bistum Augsburg
Bischofsvikar für Ökumene und Interreligiösen Dialog

Hildegard Schütz
Vorsitzende des Diözesanrats

und die Mitglieder des Sachausschusses
„Ökumene und interreligiöser Dialog“

Ökumenische Maiandacht

Zum Einzug: **Orgelspiel**

Eröffnungslied: **„Gott ist ganz leise“ GL 863,1-3**

Begrüßung durch (ev)

Liebe Schwestern und Brüder,

Großes hat Gott an uns getan. Er hat uns durch die Liebe unserer Eltern ins Leben gerufen.

Er hat uns in der Taufe als seine Kinder angenommen. Er ist jeden Tag an unserer Seite,

bis zum Ende der Welt. Maria hat dies in ihrem Magnifikat zum Ausdruck gebracht und uns damit eingeladen, mit ihr in den Lobpreis auf Gott einzustimmen.

Dies wollen wir heute Abend gemeinsam hier in der Kirche tun. Ich heiße Sie, Gläubige aus der katholischen und der evangelisch-lutherischen Tradition, herzlich willkommen.

Wir wollen Gott loben und preisen und uns vom Glauben Mariens anregen lassen – in dieser ökumenischen Maiandacht, in deren Mittelpunkt die Worte Mariens stehen, wie sie uns in der Hl. Schrift übermittelt sind.

Wir sind versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: AMEN.

V: Unser dreifaltiger Gott, dessen Erbarmen wir zusammen mit Maria preisen dürfen, sei mit Euch allen!

A: Und mit Deinem Geiste.

Überleitung zum Lobpreis (kath)

Auf das Wirken des dreifaltigen Gottes wollen wir uns nun einstellen mit dem Lobpreis auf Ihrem Textblatt.

Wir singen dazu:

„Laudate omnes gentes, laudate Dominum“ GL 386 / EG 694 (Taizé)

(Lobsingt ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn)

V: Gott, Du unser machtvoller Vater,

A: Alles, was ist, kommt von Dir und kehrt zu Dir zurück.

A: Laudate omnes gentes

V: Jesus Christus, Du unser Bruder, Herr und Gott

A: Du bist der Weg zum Leben in Fülle.

Du bist unser Weg, die Wahrheit und das Leben.

A: Laudate omnes gentes

V: Heiliger Geist, Du unsere Kraft,

A: Du treibst uns an und belebst uns mit der Kraft der göttlichen Liebe.

A: Laudate omnes gentes

V: Dreifaltiger Gott,

A: Dir vertrauen wir, da Du bezeugt hast, wie sehr Du uns vertraust.

V: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

A: wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. AMEN.

A: Laudate omnes gentes

Betrachtung (kath)

Im Johannesevangelium lesen wir von der Hochzeit zu Kana:

*Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.
Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht
gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er Euch sagt, das tut.*

Damit weist sie von sich weg und hin auf Jesus: Was ER sagt, ...

Dieses Wort, meinte Martin Luther, müsse man in einen goldenen Rahmen setzen.

Sind wir wie Maria aufmerksam genug, die Nöte der Menschen zu sehen und aktiv zu helfen? Denn uns ist aufgetragen, die leeren Krüge zu füllen.

Wir wollen bedenken, was Jesus sagt, und gemeinsam mit Maria antworten: **Was er sagt, das tut.**

V: Jesus sagt: Selig, die Frieden stiften. Darum vergeltet nicht Böses mit Bösem.

A: Was er sagt, das tut.

V: Jesus sagt: Urteilt nicht, damit ihr nicht verurteilt werdet. Betet zum Vater:
Vergib uns unsere Schuld. Und vergebt denen, die an euch schuldig geworden sind.

A: Was er sagt, das tut.

V: Jesus sagt: Selig, die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.

A: Was er sagt, das tut.

V: Jesus sagt: Seid nicht um euch besorgt! Gebt und euch wird gegeben werden.
Was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen.

A: Was er sagt, das tut.

Lied: Kyrie EG 686 Taizé / GL 156

Ansprache zur ökumenischen Maiandacht - Vorschlag (von Pfarrerin Angela Smart)

*(Bildbetrachtung: Auf den Bänken liegen für jeden Besucher Bildkarten
„Madonna der Verkündigung“ von Antonello da Messina. Zu beziehen über
<https://shop.gottesdienstinstitut.org/gottesdienst-in-der-adventszeit-2011.html> Bild/Stück 20 Cent)*

Vor Jahren kam sie mit der Post.

In einem Sammelsurium von Postkarten, Gottesdienstentwürfen und Andachtsideen.

Da konnte ich meine Augen nicht von ihr lassen.

Habe sie gleich auf meinen Schreibtisch gestellt.

Seitdem steht sie da.

Meine Maria.

(die Bildkarte wird gezeigt)

Immer wieder werfe ich einen Blick auf sie.

Und immer wieder zieht sie mich in ihren Bann.

Faszinierend

Wunderschön

Ruhig und intensiv zugleich

Wie alt ist sie?

Woher stammt sie?

Wo – an welchem Punkt ihres Lebens sehen wir sie?

Lange war mir das überhaupt nicht wichtig.
Wirkte sie doch auf mich – einfach so.
Und ich hatte keine Ahnung ...
Bis ich mich für diese Maiandacht vorbereitete.
Und „meine Maria“ für Sie, liebe ökumenische Marienlob-Gemeinde, auch für Sie,
als Postkarte bestellt habe.

Schauen Sie sie doch mit mir an!
Ihr Bildnis ist über ein halbes Jahrtausend alt.
Es stammt von Antonello da Messina, der es 1475 gemalt hat.
Maria schaut in unsere Richtung.
Und doch an uns vorbei.
Mit wachem und konzentriertem, vielleicht auch ein bisschen vorsichtigem Blick.
Offenbar ist sie gerade gestört worden.
Eben noch hatte sie in einem Buch gelesen.
Und jetzt blickt sie auf.

Wer die Symbolik der alten Mariendarstellungen kennt, weiß,
dass das Buch für Frömmigkeit steht.
Die junge Frau kennt sich aus in ihrem Glauben.
Ihr macht keiner so leicht etwas vor.

Weht da ein Luftzug durchs Bild?
Die Buchseite rechts unten scheint sich gerade wie von selbst umzublättern,
fast als würde in ihrer Bibel gerade ein neues Kapitel aufgeschlagen werden.
Und wieder weiß der Betrachter alter Bilder, dass in Darstellungen der Verkündigung des Engels an
Maria oft ein Wind weht. Der steht für den Heiligen Geist, der bekanntlich weht, wo er will.
In anderen Bildern sieht man das in der Regel an dem wehenden Gewand des Engels.
Hier – viel behutsamer und fast unscheinbar – an der sich soeben wendenden Seite des Buches. Und
in der Tat scheint gerade jemand den Raum betreten zu haben.
Die abwehrende Geste von Marias rechter Hand weist darauf hin.
Aber auch diese Hand gilt nicht uns, den Betrachtenden.
Sie gilt jemand, den Maria hinter unserem Rücken sieht.
Damit werden wir beim Betrachten ins Geschehen einbezogen:
Wir sehen Maria.
Maria sieht den Engel.
Wir stehen zwischen Maria und dem Engel.
Der Engel steht – da hinter uns.
Im Bild bleibt der Engel unsichtbar.
Man könnte diesem Bild, das auf der Rückseite der Postkarte „Madonna der Verkündigung“
genannt wird, auch den Titel geben: Maria und der unsichtbare Engel.

Das hat keiner je zuvor so gemalt.

Vielleicht ist der stille Zauber, der für mich von dem Bild ausgeht,
Spiegel der Anwesenheit des Engels, den Maria gerade erblickt.
Und auch er sieht sie an.
Sieht wohl zuerst ihre Hand, die abwehrende Geste.
Sagt - nach einem kurzen Gruß - „Fürchte dich nicht“.

Diese guten alten Worte – der häufigste Satz der Bibel:

Fürchte dich nicht -

Den Engel vom Himmel singen

Und Menschen in ihren Träumen als Gottes Stimme hören,

Den Propheten immer und immer wieder wiederholen

Und der Kranken und Schwachen ins Ohr gelegt wird.

Fürchte dich nicht, Maria.

Dann erzählt der Engel von Gott, der dem Menschen unendlich nahe kommen will,

der Mensch werden will,

der geboren werden will von einer Frau,

von Dir, Maria.

Der dein Sohn und Sohn des Höchsten genannt werden wird.

Maria sieht im Angesicht des Engels die Welt mit anderen Augen.

Ihr ist in diesem Moment die himmlische Welt Gottes näher als die irdische.

Fragen tauchen auf:

Warum eigentlich soll man dieser Welt mehr trauen als der Welt Gottes?

Warum soll man meinen, die Mächtigen haben das Heft in der Hand und es ändert sich nichts?

Warum soll man glauben, dass sich nur Härte und Macht durchsetzen?

Warum soll jemand weniger wert sein, weil er in den Augen der Welt unbedeutend ist?

Maria sind auf einmal Geschichten und Worte der Bibel gegenwärtig:

Die Propheten z.B. und ihr unermüdlich mahnendes Wort, nicht den Mächtigen der Welt mehr Glauben zu schenken als der Macht Gottes.

Und waren da nicht auch die großen Frauen Israels?

War da nicht Miriam, die Schwester von Mose und Aaron, die den Fluten des Roten Meeres entkommen war und nun die Trommel in die Hand nimmt, dankbar singt und tanzt?

Und war da nicht der Lobgesang der Hanna, deren Leben so lange keine Erfüllung zu haben schien, keine Bedeutung, keine Anerkennung, und dann hat sich ihr Leben verändert.

Sang sie nicht von den Armen, die aus der Asche erhöht wurden? Von Gott, der die Waffen der Starken zerbricht? Ja, von Gott, der zu den Toten hinabführt und wieder herauf?

Ja, warum eigentlich vertrauen wir den Gesetzen der sichtbaren Welt mehr als den Verheißungen Gottes?

Was, wenn es nun ganz anders ist?

Wenn es nicht Gottes Welt ist, die es zu bezweifeln gilt, sondern diese Welt, die wir tagtäglich mit unseren Augen vor uns sehen?

Wenn wir nicht mehr an Gott zweifeln und ihn anklagen für das Unrecht der Welt, sondern die Welt und all die falschen Machthaber?

Wenn wir bezweifeln, dass der Starke den Schwachen frisst.

Wenn wir bezweifeln, dass sich das Böse gegen den Guten durchsetzt.

Wenn wir all das bezweifeln und dafür auf Gott vertrauen?

Auf den Gott, der all diese Endlosschleifen, die zu unserer Welt gehören, durchbricht.

Auf den Gott, der immer wieder neu anfängt mit uns, in unserer Welt, in unserem Leben.

Maria sieht den Engel.
Sie wirft einen Blick auf Gottes Welt.
Sie sieht, dass Gott etwas anfangen will, etwas Neues. Auch mit ihr.

Kein Wunder, dass sie aus der wunderbaren Ruhe dieses Bildes herausgehen wird,
voller Kraft und voll von Energie singen wird, wie es uns der Evangelist Lukas überliefert hat:

*Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinds Kinder.
Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.
Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.*

Lied: „Den Herren will ich loben“ EG 604,1-3 / GL 395,1-3
oder: „Magnifikat“ EG 605 (Taizé) / GL 390
Meine Seele preist die Größe des Herrn

Gebet (kath)

V: Maria, Du Mutter unseres Herrn,
Du warst von Gott auserwählt,
ihn selbst als Mensch in diese Welt hineinzutragen.

**A: *Durch Dein bereitwilliges JA zum Willen Gottes
bist Du Mutter Jesu und unsere Mutter geworden.***

V: Gott hat die Welt mit sich versöhnt, indem er ‚einer von uns‘ geworden ist.

**A: *Hilf auch uns, Maria,
Deinen Blick für diese Welt und für unser Leben zu haben.
Schenke auch uns die Offenheit, Gottes Wirken in unserem Leben zu erkennen,
ihn dafür zu preisen und nach seinem Willen zu handeln.***

V: Maria, lass uns immer deine Worte befolgen: Was er euch sagt, das tut.

**A: *Mit Dir zusammen loben wir den dreifaltigen Gott,
den Vater, der uns erschaffen,
den Sohn, der uns auch in dieser Stunde nahe ist,
den Heiligen Geist, der uns mit ihm und untereinander verbindet.***
AMEN

Überleitung

Durch Maria ist das Wort Gottes Fleisch geworden, hat ‚ein Gesicht, Hand und Fuß bekommen‘. In Christus ist der Schöpfer selbst seiner Schöpfung begegnet, ist eins geworden mit ihr. Mit Maria zusammen dürfen wir immer wieder neu Christus begegnen und ihn im Lied grüßen:

Christuslied: „Sonne der Gerechtigkeit“ EG 262,1-7 / GL 481,1-7

Christusgebet (ev)

V: Herr Jesus Christus,
Maria, Deine menschliche Mutter,
lobt Deinen Vater und sein Erbarmen mit uns Menschen.

**A: *Du bist in unserer Mitte als der,
der unser Menschenleben kennt,
Freude und Leid mit uns teilt
und uns die frohe Botschaft
von der unwiderruflichen
Versöhnung mit Gott verkündet hat.***

V: Dich loben und preisen wir,
beten Dich an
und danken Dir für Dein Erbarmen,
der Du lebst und wirkst, damals, heute und in alle Ewigkeit.
AMEN

Fürbitten (kath)

V: Herr Jesus Christus, wir bitten Dich:

A: „Herr, erhöre unser Beten ...“ GL 720

- Für alle, die einen Schicksalsschlag erleiden mussten:
A: „Herr, erhöre unser Beten ...“
- Für alle, die sich einsam fühlen, die keinen Menschen haben,
um ihre Sorgen und Nöte zu teilen:
A: „Herr, erhöre unser Beten ...“
- Für alle Schülerinnen und Schüler, die Angst vor dem Versagen haben:
A: „Herr, erhöre unser Beten ...“
- Für alle, die wirtschaftlich und vom Lebensstil her abgehängt wurden,
die am Wohlstand keinen Anteil haben:
A: „Herr, erhöre unser Beten ...“
- Für alle, die ihre Macht für ihr eigenes Wohl ausnutzen und den Blick
auf die ihnen anvertrauten Menschen verloren haben:
A: „Herr, erhöre unser Beten ...“
- Für alle, in deren Leben das Gotteslob gar nicht mehr vorkommt,
die an Segen und Wohlwollen nicht mehr glauben:
A: „Herr, erhöre unser Beten ...“
- Für alle, die Gott anklagen und deren Sicht auf die Welt
von Sorgen und Problemen verstellt ist:
A: „Herr, erhöre unser Beten ...“

- Für alle, die gestorben sind und von denen wir hoffen, dass sie nun in Deiner österlichen Wirklichkeit leben:

A: „Herr, erhöre unser Beten ...“

V: Denn Du bist der Heilige. Du unser Herr. Dir sei Lobpreis und Dank in Ewigkeit. AMEN

Einladung zum Vater Unser (kath)

Mit Christus zusammen lasst uns beten, wie er es uns gelehrt hat:

VATER UNSER ...

Segen (ev + kath)

(ev) Der Herr segne und behüte Euch.

Der Herr lasse sein Angesicht über Euch leuchten und sei Euch gnädig.

Der Herr wende Euch sein Antlitz zu und schenke Euch seinen Frieden.

(kath) Das gewähre Euch der gute und der treue Gott
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A: AMEN

Verabschiedung

Marienlied: „Mädchen, Du in Israel“ GL 861, 1+4

Zum Auszug: Orgelspiel